

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

BOGOS - Implementierung einer
einzelbetrieblich optimierten Grünlandnutzung
auf organischen Standorten (2018-2022)

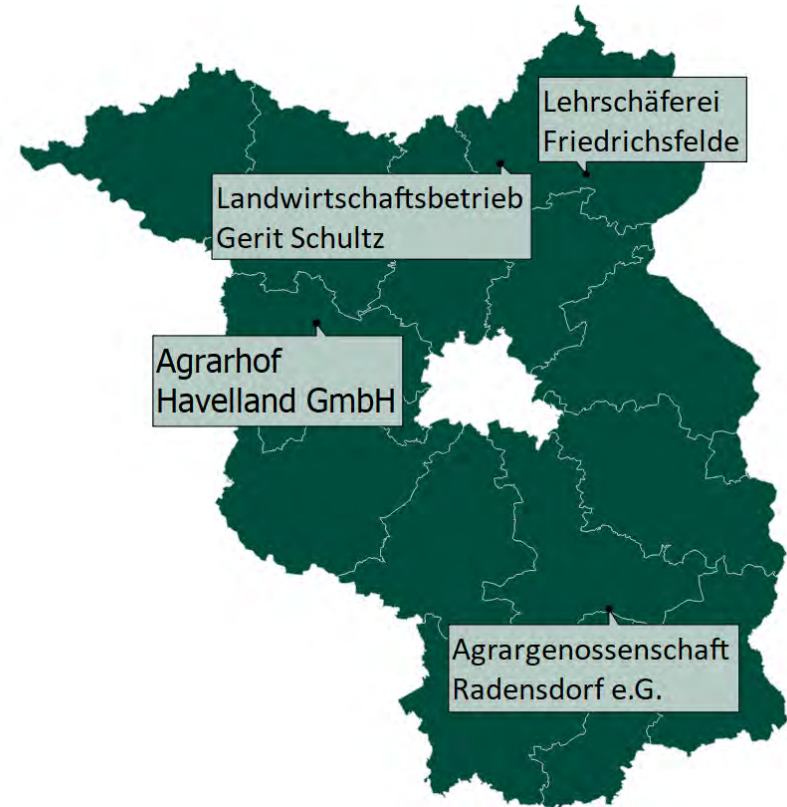
Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



V. Luthardt, Greiffenberg 2019

Unser Projekt

- Zunehmende Probleme der Grünlandbewirtschaftung auf organischen Böden (Rückgang der Erträge und der Ertragsqualität, Sommertrockenheit, Staunässe etc.)
- Klima- und Naturschutzrelevanz jener Flächen
- Einzelbetrieblich optimierte Grünlandnutzung in vier Kooperationsbetrieben
- Methoden: Standortanalysen, betriebsstrukturelle und wasserbauliche Analysen
→ Grundlage zur Szenarien Entwicklung
- Netzwerkaufbau: Feldtage, Homepage, PAG, Seminarkonzeption



4 Kooperationsbetriebe in Brandenburg

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Vision 1: konkrete Umsetzung einer standörtlich optimierten = nassen Grünlandnutzung auf organischen Standorten in der Praxis
- Vision 2: Erfahrungen aus Planung und Umsetzung sollen regional und überregional genutzt werden
- Erfolg: Gute Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben und Akteuren in der Region
- Herausforderung: Ausbau und Festigung des Netzwerkes sowie Etappierung einer Konstanten Netzwerkes (Zeitmangel, Räumliche Distanz, welche kommunikationswege)

Empfehlung

für erfolgreiche Netzwerkarbeit

Feldtage und Workshops:

- schaffen direkten Austausch zwischen LandnutzerInnen, WissenschaftlerInnen und weiteren (WBV, uNB, Unternehmen etc.)
- bieten die Möglichkeit LandnutzerInnen konkrete Standortliche Probleme und Wirkungsgefüge aufzuzeigen
- lieferten Handlings und Lösungsansätze

Kollegialer Austausch

- Wie können wir auf unserer Homepage möglichst viel (niederschwelligen) Austausch zwischen den LandwirtInnen fördern?
- Welche Formate von Seminarkonzepten sind geeignet?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Modellvorhaben zur Flächenvergabe zwischen
Fördervereinen Großschutzgebiete und
Landwirtschaftsbetrieben mit klimaangepassten
Bewirtschaftungsmodellen in Brandenburg

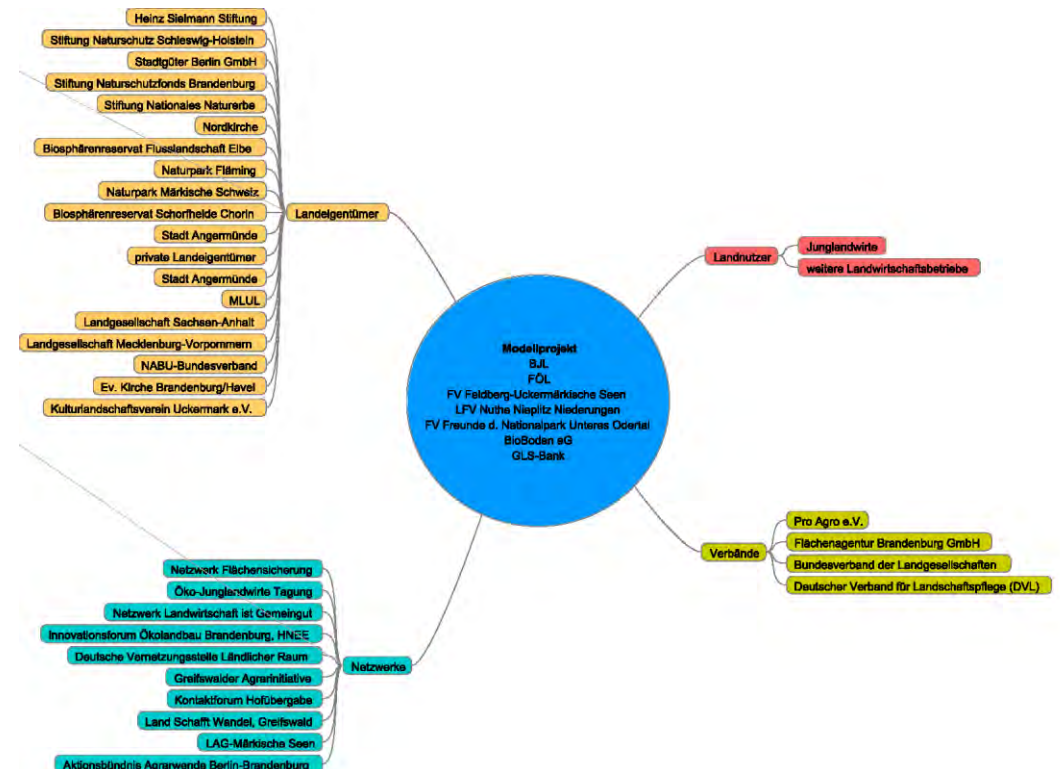
Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

- Bedarf: Informationsaustausch zwischen FV in Großschutzgebieten und JunglandwirtInnen
- Ausgangssituation: Keine Plattform zw. Akteuren in Brandenburg vorhanden
- Ziele: Kontakte herstellen, Vernetzung aktivieren, Austausch intensivieren, Netzwerk erweitern
- Arbeitsinhalte: Erstellung Situationsanalyse, gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Tagung zu Bodenthemen, Aufbau von Datenbank, Kriterienkatalog, Evaluierung

Netzwerk um das Projekt



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Ziel des Netzwerks: Vertrauen schaffen, Zusammenarbeit über das Projekt hinaus
- Erfolg: Informationsaustausch
- Herausforderungen: Zusammenführung von Angeboten und Gesuchen

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Persönlicher Austausch unter den Netzwerkpartnern
- Regelmäßige Updates zum Stand des Projekts an alle Kooperationspartner

Kollegialer Austausch

- Interessen der verschiedenen Akteure zusammenbringen

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Land schafft Wandel Kirchenland-Greening-Eiweiß



Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk

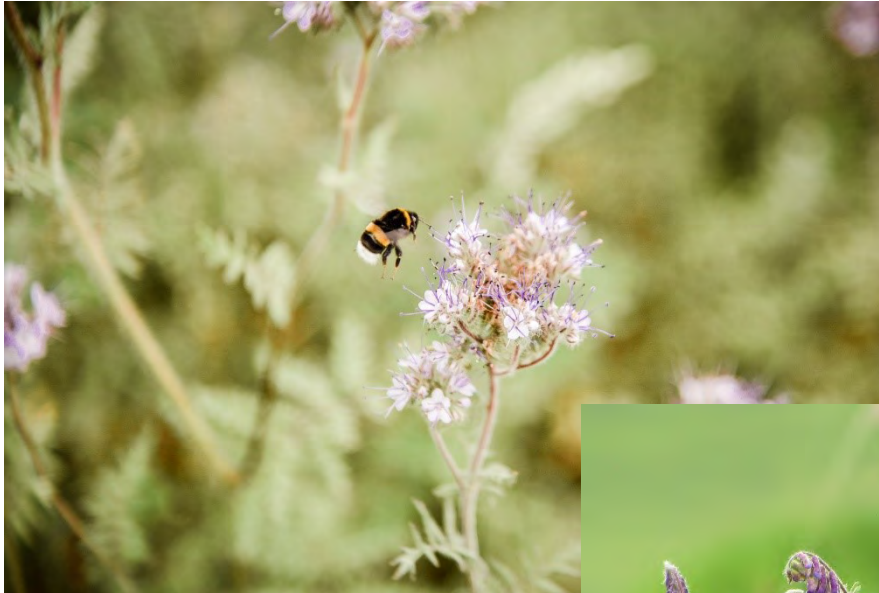


Bild: Rheinsberger Preussenquelle GmbH



Bild: spgdobyrne0 auf Pixabay



Bild: Eigene Aufnahme

Unser Projekt

Wissenstransfer-Kirchenland

- Entwicklung einer Broschüre für die EKBO
- Beratung von Kirchengemeinden, hinsichtlich der Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen
- Anhand ökologischer und sozialer Kriterien

Wissenstransfer-Greening

- Überbetriebliche Organisation von Maßnahmen
- Entwicklung eines Biotop-Netzwerks
- Einbindung von regionalen Erzeugern

Wissenstransfer-Eiweißpflanzen

- Aufbau eines Netzwerks an Erzeugern, Verarbeitern und Vermarktungsbetrieben
- Vermittlung von Vertragsanbau
- Entwicklung von Anbausteckbriefen

Feldtag zum Greening-Projekt am Kalksee



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

Ziele:

- Erhöhung des Eiweißpflanzenanteils
- Verbesserung der Effektivität der Greeningmaßnahmen
- Aufbau eines umfassenden Netzwerks

Erfolge:

- Umfassende Maßnahmenumsetzung am Kalksee
- Fertigstellung der Broschüre für Gemeindegemeinderäte
- Zahlreiche Kooperationen

Herausforderungen:

- Spezifische „Zielgruppenansprache“
- Die Zusammenführung der Netzwerke aus den Teilprojekten

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Zielgruppenanalyse (Wie kann Sie erreicht werden?)
- Informelle Treffen, Vorstellung der Projekte
- Gute Atmosphäre schaffen (Bsp. Lupinen-VA im Schloss Vichel), sorgt für gutes Feedback und positive Erinnerung an die VA
- Gruppe von Akteuren bilden, die initiativ voran schreiten und Vorbild-Charakter bekommen (z.B. Überbetriebliche Projekte)
- Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit als Dienstleistung für Landwirtschaft kommunizieren
- Externes Spezialwissen für Netzwerk organisieren (z.B. wissenschaftliche Vorträge, Gutachten etc.)

Kollegialer Austausch

- Wie wurde Weiterbildung bei anderen Projektanträgen berücksichtigt?
- Welche erfolgreiche Werbekanäle werden von anderen Projekten genutzt?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

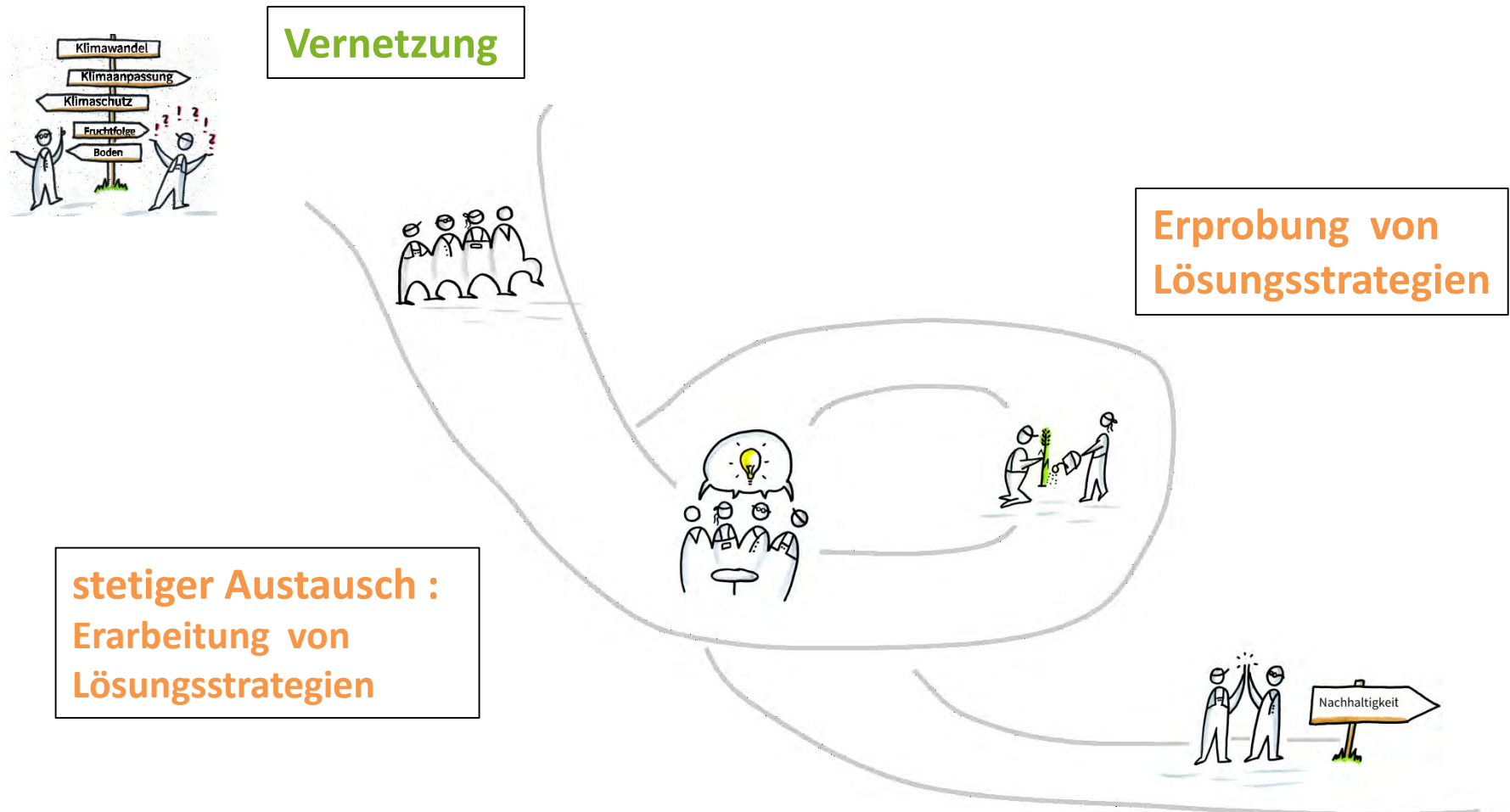
Kompetenzzentrum Ökologischer Acker- und Pflanzenbau Nordost Brandenburg - Cropping School -

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



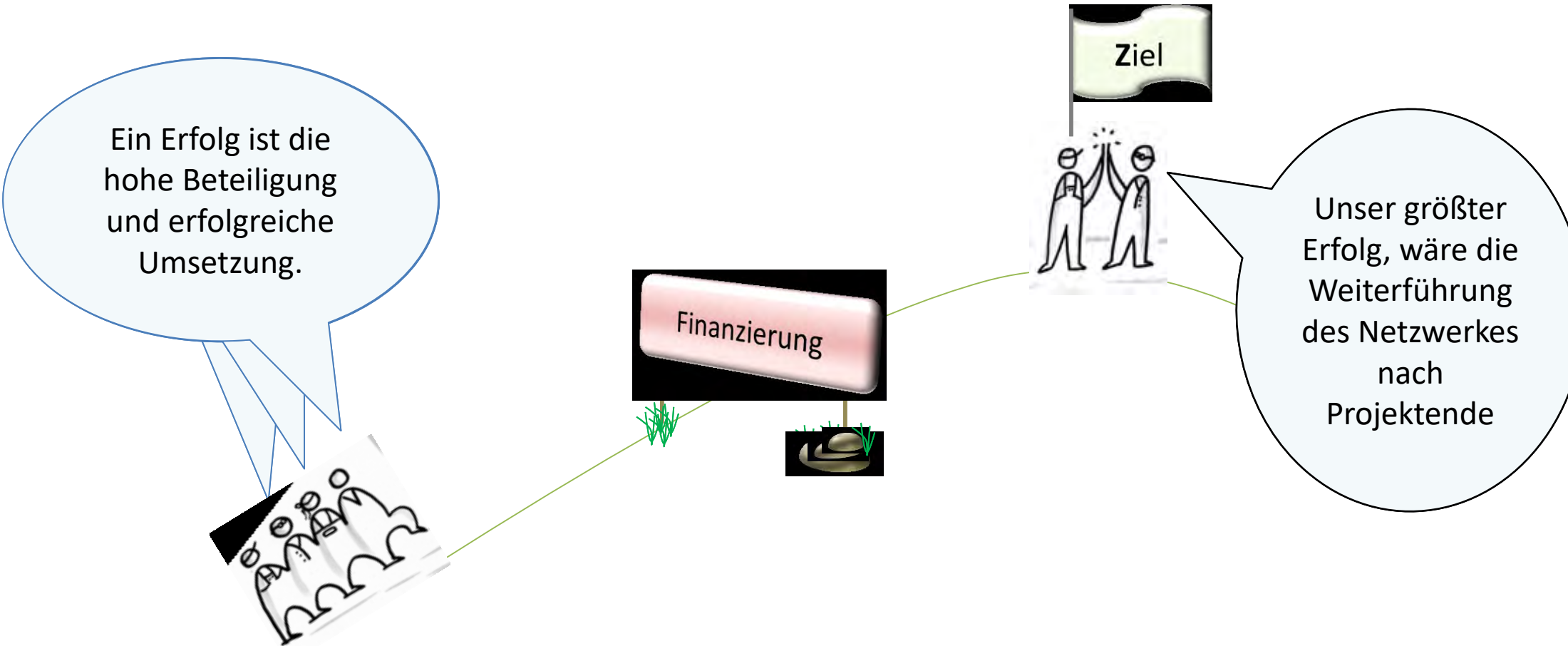
Unser Projekt

Ziel: Aufbau eines regionalen Ackerbaunetzwerk nach dem Konzept „Cropping School“



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen



Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- ✓ Einbindung aller Akteure von Anfang an, um:
 - gemeinsame Ziele festzulegen und zu verfolgen
 - Rollen aller Akteure zu definieren bzw. zu klären
 - Aufgaben und Machbares zu klären

- ✓ Kommunikation

Kollegialer Austausch

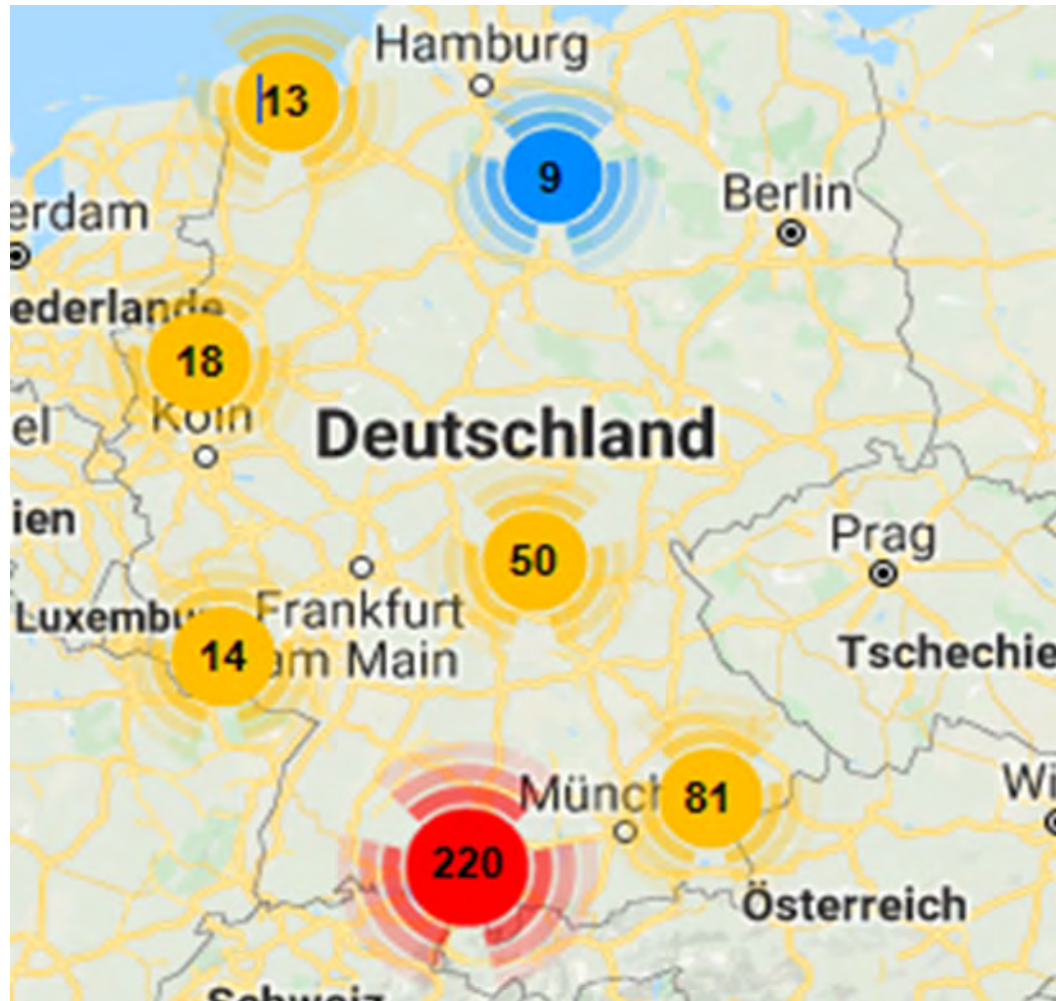


**Welche Möglichkeiten zur
Verstetigung seht ihr?**
(Geschäftsmodelle, Finanzierungsoptionen,
Anbindung an bestehende Organisationen)

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Anbau mehrjähriger Energiepflanzen in der Prignitz 1.11.2019 – 30.6.2020

Das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

WAS ?

- Überdurchschnittlicher Anteil von Maismonokulturen in der Prignitz von 25 %
- Gefahr von Bodenerosion, Humuszehrung und hohem PSM-Einsatz
- Anpassung des Anbaus an Klimawandel
- Netzwerkbildung zur gegenseitigen Hilfe und Wissensbildung
- Förderung der Biodiversität
- Ökonomische und ökologische Auswirkungen prüfen, dokumentieren und Lösungen entwickeln => AUKMs

WER ?

- Es geht um die Region Prignitz.
- Das Projekt wird von folgenden Beteiligten getragen:
 - Landwirtschaftsverbände
 - Biogasanlagenbetreiber
 - Naturschutzverbände
 - DVL und LPV
 - Biologen.

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Ziel: Schaffung fundierterer Erfahrungen aller Beteiligten über den praktischen Anbau mehrjähriger Energiepflanzen unter lokalen Bedingungen
- Erfolg: vermehrter langjähriger Anbau von bodenschonenden Energiepflanzen mit Mehrwert (Blühaspekt, Biodiversität)
- Problem: lokal sehr trockene Böden und verschärfende Bedingungen durch den Klimawandel

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Offen sein für unterschiedliche Gruppen und Ansichten
- Kommunikation auf Augenhöhe
- MIT allen Beteiligten reden statt ÜBER sie
- Positive Erfahrungen von Anderen nutzen (BW)
- Gemeinsames Entwickeln von Lösungsstrategien
- Das “Menschliche” nicht vergessen

Kollegialer Austausch

Wie schafft man es möglichst viele Landwirte zu aktivieren und möglichst viel “Öffentlichkeit” zu erzeugen?



Erfahrungsaustausch & Zusammenarbeit

Kompetenzstelle Streuobst im Naturpark Niederlausitzer Heidellandschaft

Das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

Ausgangssituation

- Ökonomische und ökologische Abwertung der kostbaren Streuobstvielfalt im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft

Lösungsansatz

- Aufwertung des sozio-ökonomischen und pädagogischen Nutzens von Streuobstwiesen
- Unternehmen, Initiativen und Einzelakteure werden in ihrem Engagement für den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft Streuobstwiese qualifiziert und unterstützt
- die Öffentlichkeit wird für die fruchtbare Vielfalt vor ihrer Haustür sensibilisiert und konkret eingebunden
- Angebot und Nachfrage nach Bildungsmöglichkeiten und Streuobstprodukten werden erhöht

2019 in Zahlen

- 3 Weiterbildungsworkshops á 2 Tage mit dem Obst- und Gartenbau Hohenleipisch e.V. & Pomologenverein Thüringen
→ á 15 Teilnehmer
- 2 Obsternte-Aktionen mit Vereinen, Untern. und Bürgerschaft
→ á 10-20 Teilnehmer
→ 750 Kg Süßkirschen / 2,5 t Birnen
- 3 Beratungstreffen mit dem Dresdner Julius-Kühn-Institut für Züchtungsforschung an Obst; In-Kultur-Bringung von 28 Erdbeerpflanzen
→ á 10 Teilnehmer
- Anbau-, Pflegeberatung zur Revitalisierung von 5 ha StoW
→ Vermittlung & Pflanzung v. über 300 Jungbäumen
→ Blühweide-Ansaat auf ca. 2 000 m²
- 8 Obstbaumschnitt- und Veredelungsseminare
→ á 25 – 30 Teilnehmer
- 5 Umweltbildungsveranstaltungen f. Schulen und Kitas
→ á 20 – 30 Teilnehmer
- 2 Großveranstaltungen für die breite Öffentlichkeit
→ 800 – 3 500 Besucher
- 1 neuer Internetauftritt seit 21.11.2019
→ noch keine Besucherzahlen

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- erhöhter sozio-ökonomischer Nutzen von Streuobstwiesen für Unternehmen, Vereine und Öffentlichkeit
- Akteure agieren informiert, eigenständig, netzwerkbezogen und ökonomisch erfolgreich

+Beispiel: Qualifizierung / Aktivierung des OGH e.V.

- die Öffentlichkeit weiß die fruchtige Vielfalt vor ihrer Haustür zu schätzen, Bürgerinnen und Bürger bringen sich aktiv ein
- erhöhte Nachfrage landschaftsbezogener Bildungsangebote, regionaler Streuobst-Produkte und -Dienstleistungen

-Beispiel: geringere Mobilität / Eigeninitiative; lange Wege

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

starke Partner

- Naturpark, Mineralquellen, Pomologenverein, Hofmosterei...

Qualifikation, Teilhabe, niedrighschwellige Angebote für die Öffentlichkeit

- Seminare, Mitmach-Angebote, Internetauftritt

Nicht nur Expertentum, sondern guten Draht zu Menschen entwickeln

Auf Partner fokussieren, die

...für die Sache brennen

...Wissen und Ressourcen bereitstellen können

...Aufmerksamkeit generieren helfen

...bereit sind neue Wege zu gehen

Kollegialer Austausch

Wir möchten mit der Idee der Bürgerwiese mehr Menschen dazu bewegen, gemeinsam Früchte aus dem Naturpark zu ernten, zu verarbeiten und Obstwiesen zu pflegen.

Da Menschen im Naturpark häufig einen eigenen Garten besitzen und für gesammeltes Obst i.d.R. Geld bekommen wollen, liegt der Reiz einer Bürgerwiese eher darin, **gemeinsam mit anderen** in Landschaft und Naturschutz aktiv zu werden.

Andere zur freiwilligen Mitarbeit motivieren, obwohl angemessene Nachfrage und bezahlte Fachkräfte fehlen?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Netzwerk Moorschonende Stauhaltung (NeMoS)

Prof. Vera Luthardt, Christin Dammann

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk

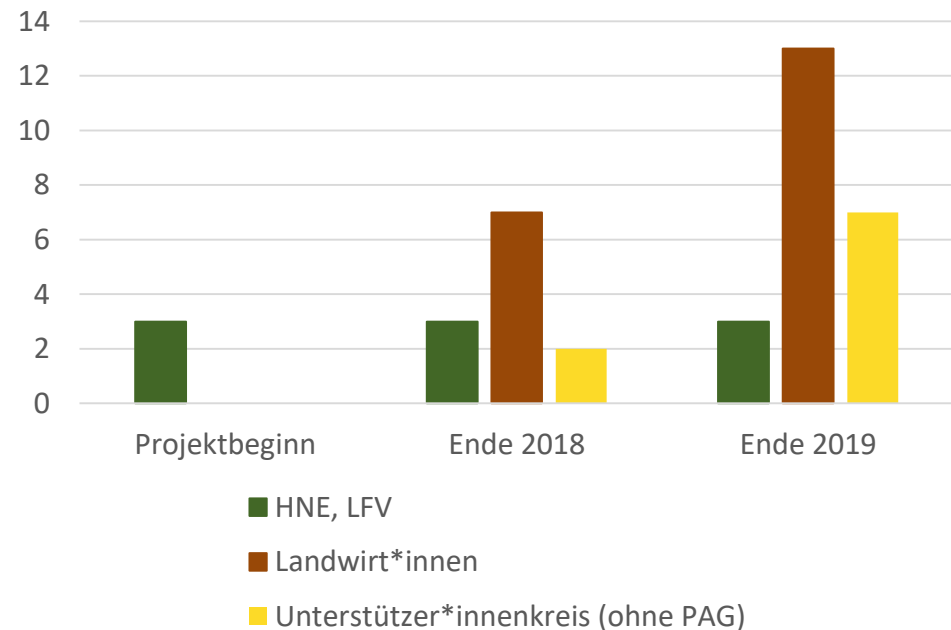


Foto: C. Dammann

Unser Projekt

- Nutzbarkeit der Moorflächen nimmt für die landwirtschaftliche Produktion in BB ab
- Gleichzeitig durch langjährige, tiefe Entwässerungen: hohe Emissionen (1/3 aller Emissionen aus der LWS)
- Kaum Austausch über Bewirtschaftung dieser Problemstandorte
- Netzwerk soll Austausch fördern, neue Nutzungsmöglichkeiten diskutieren & aktuelle Ausgestaltung der Maßnahme optimieren
- Netzwerk besteht aus:
 - Landschaftsförderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung
 - HNE
 - Landwirten, die Moorschonende Stauhaltung umsetzen
 - Landwirten, die beantragt haben
 - Unterstützer-/Interessent*innenkreis
 - Projektarbeitsgruppe

Entwicklung des Netzwerks



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Ziel: Maßnahme so gestalten, dass noch mehr Landwirt*innen die MoSt beantragen
- Erfolg: Austausch und vor Ort Begehungen von 10 Betrieben zur Bestandsaufnahme und Abfragen von Bedarfen
- Herausforderung: Beteiligung der Landwirt*innen an den Veranstaltungen

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Es braucht charismatische Mitkämpfer*innen, die Praxiserfahrung haben
- Regelmäßiger Austausch (ohne zu überfordern)
- Persönlicher Kontakt ist besser als per E-Mail oder Telefon
- Einbeziehung verschiedener Akteur*innen der Landnutzung, Verwaltung, Forschung

Kollegialer Austausch

- Wie kann das Netzwerk langfristig erhalten bleiben, ohne dass es an Qualität verliert? Wie schafft man Vertrauen, auch wenn es personelle Wechsel nach Ende des Projektes gibt?
- Wie kann der Aufwand gegenüber dem Fördermittelgeber verringert werden?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit



Aufbau einer Bio-Erzeugergemeinschaft für mobile Hühnerhaltung in Brandenburg

Ronald Mikus / FÖL e.V.

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

- Keine artgerechte Haltung in der **konventionellen Hühnerhaltung**.
- Erhöhter Stickstoffeintrag bei der **(Bio-)Freilandhaltung**.
- **Mobile-Hühnerhaltung** ist ein tier- und umweltgerechter Lösungsansatz.
- Bisher nur **Direktvermarktung**, kein Zugang zum konventionellen Lebensmittelhandel.
- Ansprache und Akquise von neuen Betrieben und Aufbau von **regionalen Vermarktungsstrukturen**.



Marktgemeinschaft

der Naturland Bauern AG



Bauernhof Erz

Biohof Werder GbR

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

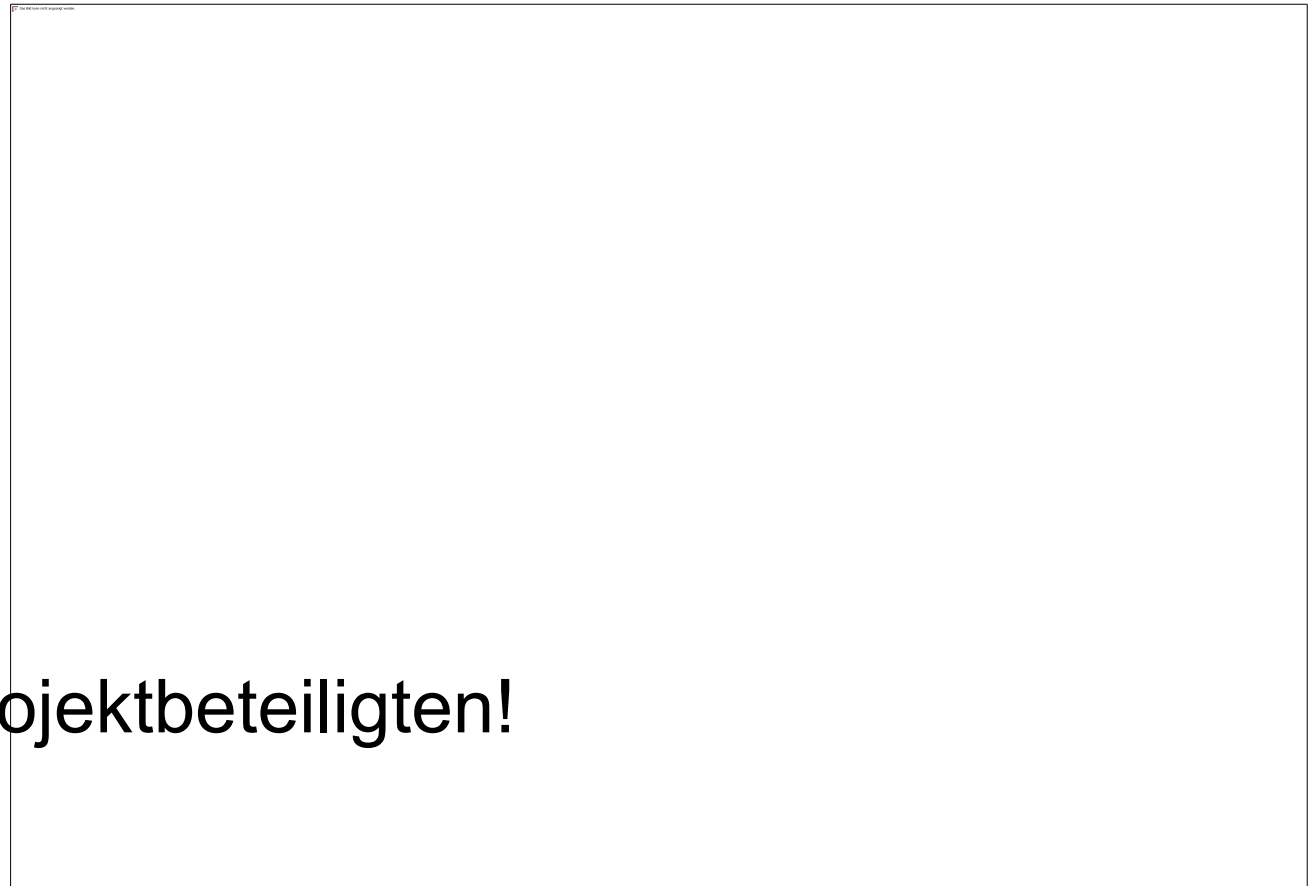
Ziel:

Aufbau einer gemeinsamen Erzeugergemeinschaft, die auch größere Mengen Eier aus mobiler Hühnerhaltung vermarkten kann.

Herausforderung:

Andocken einer zentralen Packstelle an einen bestehenden oder neuen Betrieb.

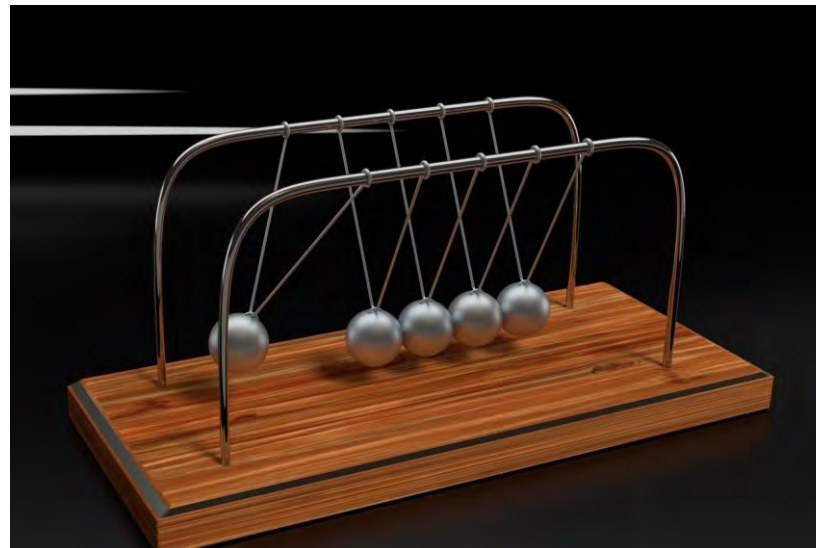
Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit



Einbindung aller Projektbeteiligten!

Kollegialer Austausch

Unternehmerischer Impuls?



Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit Umsetzung des Konzepts für eine langfristige, betriebsbezogene Erhaltung agrogenetischer Ressourcen, deren nachhaltiger Nutzung durch Produktherstellung mit einer Durchführungsbegleitung

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



'Norddeutscher
Champagnerroggen'



'Pommerscher
Dickkopfweizen'



Sortenreine Mehle aus
Champagnerroggen
und Dickkopfweizen

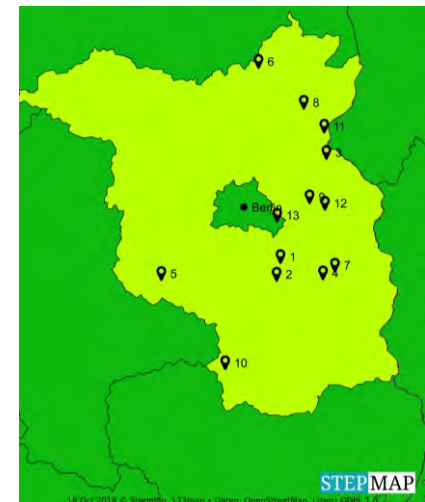


Brot aus
Champagnerroggen
und Dickkopfweizen

Unser Projekt

- Sicherung des Genpools historischer Getreidesorten durch *on-farm* Erhaltung
- Verbesserung der Saatgutarbeit auf den Betrieben
- Entwicklung von Produkten
- Aufbau von Wertschöpfungsketten

13 Landwirtschaftsbetriebe
als Projektpartner in Brandenburg



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Langfristig gesicherte *on-farm* Erhaltung agrogenetischer Ressourcen (alten Sorten)
- Aufbau von Wertschöpfungsketten für Produkte aus alten Sorten
- Erfolg: Wiedereinführung des Champagnerroggens
- Herausforderung: Qualität und Quantität der Saatgutverfügbarkeit historischer Getreidesorten verbessern

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Fundierte fachliche Beratung der Netzwerkmitglieder
- Vermittlung wirtschaftlicher Kooperationen

Kollegialer Austausch

- Wie gelingt eine langfristige, gesicherte Finanzierung der Netzwerkarbeit?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Landschaftspflegeverband Uckermark-
Schorfheide

„Schutz der Wiesenweihen in Nordost-
Brandenburg“

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

- Bestanderfassung, Nestsicherung
 - Beratung zur Optimierung von Brut- und Nahrungshabitaten → Betreuung bei Maßnahmenumsetzung (Akquise von Fördermitteln)
- Uckermark war einst Schwerpunkt in BB des Wiesenweihenbestands
- Erfassung zeitintensiv, (ehrenamtl. bisher nur wenige Meldungen/ oder erst nach Brutende)
- auch Maßnahmen zur Entwicklung der Habitate notwendig

Kooperation Wiesenweihenschutz UM/ BAR

	Ornithologen	Behörden- vertreter	Landwirte/ Verbände	Naturwacht	Privatpersonen/ Ehrenamtler
<u>vor Projekt- beginn</u>	ca. 4	6	ca. 10	2	
<u>Projekt</u>	10	8	> 100	6	

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

– Ziele:

- Beitrag zur Bestandsentwicklung/ -sicherung, und zur verbesserten Erfassung (Verstetigung der Kartierung/ Schutzmaßnahmen)
- Maßnahmenumsetzung Habitatangebot

- Erfolg:

- bisher unbekanntes Brutgebiet nachgewiesen (2 erfolgreiche Bruten in 2018)

- Herausforderung:

- Fördermöglichkeiten für Umsetzung von Brachen, (Feucht)-Grünland, im Frühjahr/ -sommer gemähte Flächen ..

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Breit aufgestellte Kommunikation → Bedarf ansprechen, Anbieten als Ansprechpartner
- Mitarbeit regionaler Akteure → überregionale Lösungsansätze prüfen
- Prioritäten setzen, auch Herausforderungen formulieren

Kollegialer Austausch

- Wie können Vorschläge für notwendige Maßnahmen (AUKM, and. Finanzierungsinstrumente) effektiv eingebracht werden?
- Kommunikation/ Verstärkung Austausch mit Ehrenamtlichen, Privatpersonen (Neugewinnung von Interessierten?)

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Vernetzung und Zusammenarbeit zum Erhalt der Biodiversität/Agrobiodiversität in privaten Gärten

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



The image features a central illustration of a hand holding a network of circles. Each circle contains a different scene: a dairy farm with cheese and milk, a church in a village, a basket of eggs, a glass of beer, a jar of honey, a bowl of fresh vegetables, and a stack of blue dumplings. The background is a light green gradient.

**Die Hand gereicht
aus gutem Grund –**
*Brandenburger Initiativen,
Kooperationen & Netzwerke*

**natürlich
BRANDENBURG
pro agro e.V.**

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz

Unser Projekt

Hintergrund

rückschreitende faunistische und floristische Vielfalt in den Natur- und Kulturlandschaften sowie der voranschreitende Klimawandel

Ziel

- + Bewahrung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt, deren Bezugsmöglichkeiten, Verfügbarkeiten und Anbauverfahren
- + Steigerung der Akzeptanz für nachhaltige Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen bei den Flächeneigentümern und -nutzern

Projektbeteiligte

- + sieben Besucherzentren der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs
(*Burg Lenzen/Lenzen, BZ Rühstädt/Rühstädt, NPZ Westhavelland/Milow, Blumberger Mühle/Angermünde, Wildgehege am Glauer Tal/Glau, Burg Storkow/Storkow (Mark), NPZ Hoher Fläming/Milow*)
- + Verein zur zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg, VERN e.V.
- + Humboldt-Universität zu Berlin
- + pro agro – Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e.V.

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- **Marktanalyse/-bewertung zur Biodiversität/Agrobiodiversität in sechs ausgewählten Naturparks und Ableitung von Maßnahmen**
 - Erfassung bestehender und deren thematischer Ausrichtung
 - Bestandserfassung von Fachexperten, Händlern, Produzenten/Direktvermarktern, die alte Sorte anbauen/verkaufen/veredeln
 - Evaluation des Marktpotentials zu alten Nutzpflanzenarten und nachhaltigen Gärtnern
 - Identifizierung von relevanten Zielgruppen (Endverbraucher, Multiplikatoren)
 - Bewertung des Kauf- und Informationsverhalten von Hobbygärtnern
 - Ermittlung von Instrumenten und Methoden für eine effektive und effiziente zielgruppenbezogene Wissensermittlung
- **Entwicklung und Etablierung einer tragfähigen Netzwerkstruktur**

Größte Herausforderung: Das alle Partner gleichermaßen in die Arbeit eingebunden. Das erfordert viel Kommunikation und Vertrauen, dass zwischen den Partner zunächst einmal aufgebaut werden muss.

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

Jedes Netzwerk braucht eine klare innere Struktur und einen Koordinator.

Die meisten Umsetzungsschritte dauern länger als gedacht. Abstimmungsprozesse im Netzwerk und mit den Akteuren sind zeitintensiv.

Netzwerkarbeit ist ein Lern- und Erfahrungsprozess – für die Netzwerkpartner und die Projektleitung.

Netzwerkarbeit heißt, dass sich die Netzwerkpartner aktiv einbringen.

Für den Erfolg des Netzwerkes ist ein regelmäßiger Informationsaustausch und Informationsfluss zwischen den Netzwerkpartnern und dem Netzwerkmanagement sehr wichtig.

Kollegialer Austausch

Nachhaltigkeit

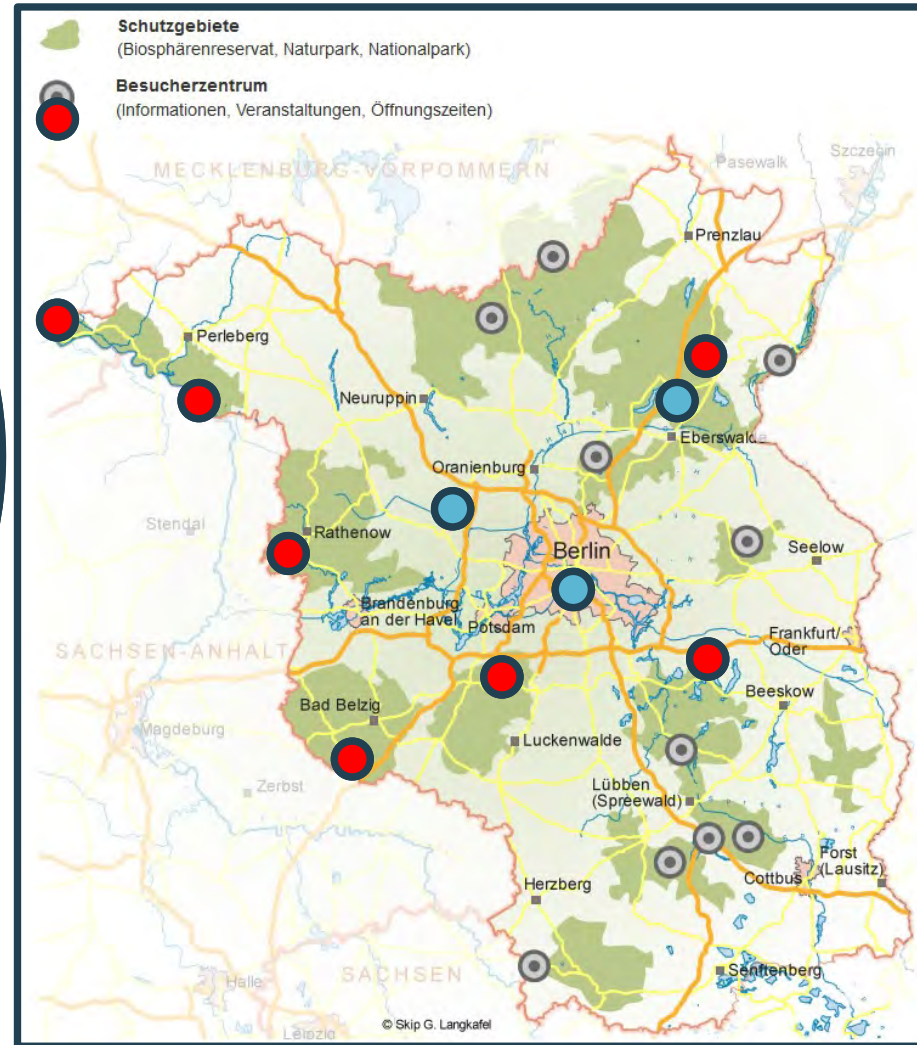
1. Wie können die gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen zukünftig genutzt, weiterentwickelt und praxisorientiert eingesetzt werden?
2. Wie kann die Arbeit des neu entstandenen Netzwerkes nach kurzer einjähriger Start- und Aufbauphase unmittelbar fortgesetzt und etabliert werden?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Entwicklung und Etablierung von Besucherinformationszentren der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs als Netzwerk regionaler Kompetenzstellen für Agrobiodiversität in privaten und öffentlichen Gärten

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk

Landesweit
agierendes
Netzwerk, das
noch weiteres
Potential der
Erschließung hat.



Unser Projekt

Projektanlass

Zunehmender Verlust der Artenvielfalt in der Kultur- und Naturlandschaft



Vorgehen

Definition von zentralen Handlungsfeldern aus den Ergebnissen der Grundlagenuntersuchung des Projektes „Vernetzung und Zusammenarbeit zum Erhalt der Biodiversität/Agrobiodiversität in privaten Gärten“ und Ableitung sowie Umsetzung von Maßnahmen zur Zielerreichung; in dem Zusammenhang sollen die Besucherzentren der NNL eine zentrale Rolle einnehmen und als regionale Kompetenzstellen aufgebaut werden



Ziel

- + Bewahrung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt, deren Bezugsmöglichkeiten, Verfügbarkeiten und Anbauverfahren
- + Steigerung der Akzeptanz für nachhaltige Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen bei den Flächeneigentümern und -nutzern

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- **Entwicklung der Besucherzentren zu regionalen Kompetenzstellen mit gemeinsamen Qualitätsstandards und Leistungen**
- **Identifizierung und Einbindung weiterer Kooperationspartner für eine größere Marktdurchdringung**
- **Durchführung einer gemeinsamen, abgestimmten landesweiten Öffentlichkeitsarbeit zu jährlichen Themenschwerpunkten**
- **Entwicklung von gemeinsamen ganzjährigen Veranstaltungsreihen**
- **Entwicklung und Etablierung von regionalen Netzwerkclustern räumlich um die einzelnen Besucherzentren**

Größte Herausforderung: Aufbau von langfristigen, strategischen Partnerschaften mit weiteren Institutionen/Akteuren

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

Jedes Netzwerk braucht eine klare innere Struktur und einen Koordinator.

Die meisten Umsetzungsschritte dauern länger als gedacht. Abstimmungsprozesse im Netzwerk und mit den Akteuren sind zeitintensiv.

Netzwerkarbeit ist ein Lern- und Erfahrungsprozess – für die Netzwerkpartner und die Projektleitung.

Netzwerkarbeit heißt, dass sich die Netzwerkpartner aktiv einbringen.

Für den Erfolg des Netzwerkes ist ein regelmäßiger Informationsaustausch und Informationsfluss zwischen den Netzwerkpartnern und dem Netzwerkmanagement sehr wichtig.

Kollegialer Austausch

Handlungsbedarfe

- unzureichende Erläuterungen der Unterlagen bei der Antragstellung
 - Was ist bei den Personalkosten förderfähig und was nicht (z.B. Umlagen)?
- Arbeitszeitvorgaben (nicht realistisch im Veranstaltungs- und Eventbereich)
 - z.B. Vorlage von nachweispflichtigen Grundlagen, dass auch am Wochenende gearbeitet werden darf
 - die Bearbeitung und Abrechnung wird dadurch erheblich erschwert; nicht zuletzt auch, weil das Personal an der Basis nicht im Thema der komplexen Abrechnungsmodalitäten steht
- Formalitäten insbesondere zur Personalkostenabrechnung ist viel zu aufwendig und überreguliert
- Dauer der Bearbeitung des Mittelabrufes / Vorfinanzierung der Mittel für zehn Partner

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit



„AUKM-Agroforst“ Agroforstwirtschaft als AgrarUmwelt- und KlimaMaßnahme

Agroforstwirtschaft als eine Alternative

= Landbausystem, bei dem Ackerkulturen oder Grünland zusammen mit Gehölzen auf einer Bewirtschaftungsfläche (Schlag) angebaut und genutzt werden.



und



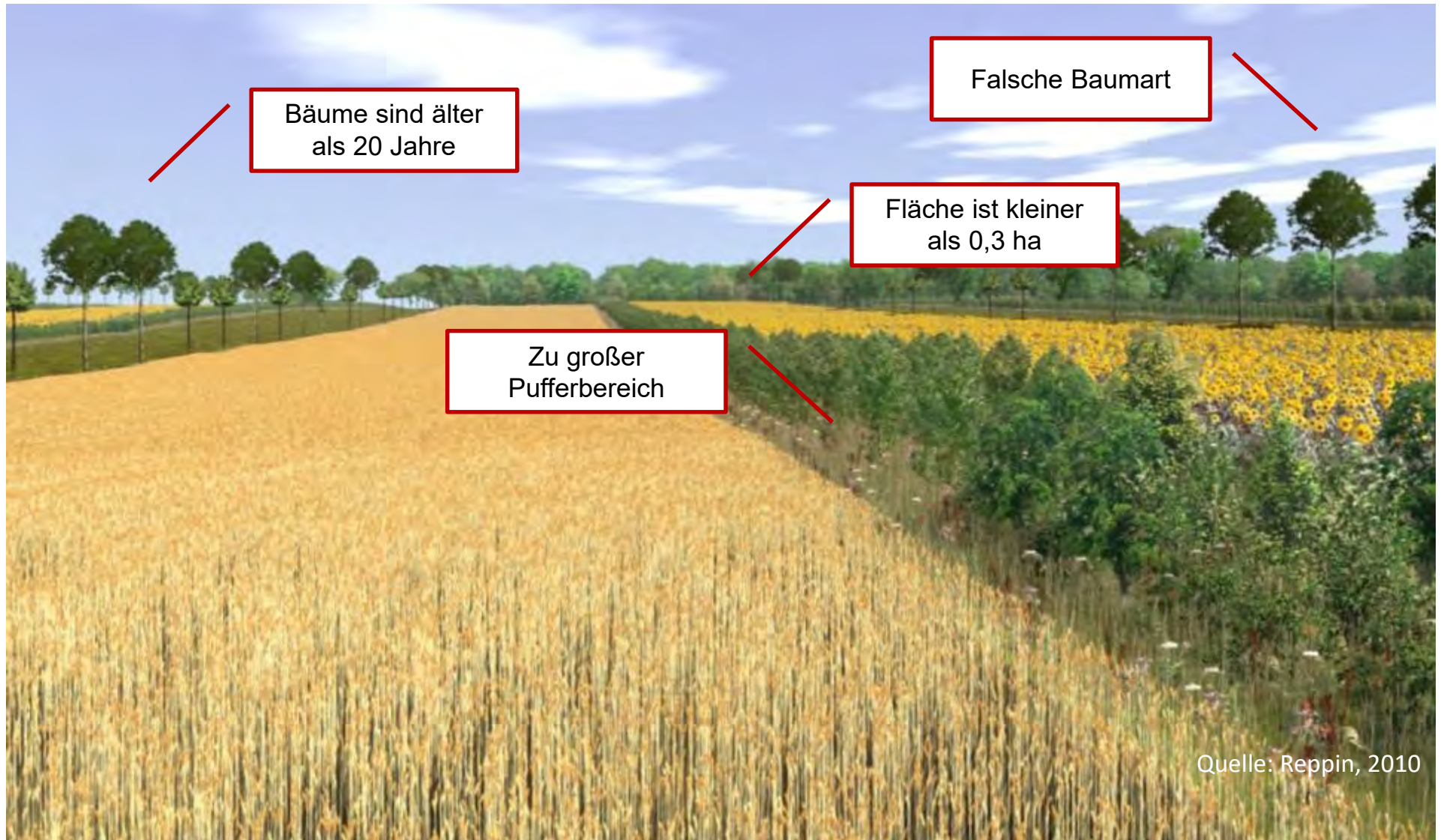
und/oder





Gibt es überhaupt Agroforstsysteme?

Quelle: Reppin, 2010



Unser Projekt

- Agroforstwirtschaft kann nach den Vorstellungen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU gemäß Artikel 23 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 im Rahmen der II. Säule gefördert werden.
- In Deutschland wurde eine Förderung von Agroforstsystemen bislang jedoch in keinem Bundesland aktiviert. Insofern stellt dieses Vorhaben der Entwicklung eines Konzeptes für die agrarförderrechtliche Einbindung von Agroforstwirtschaft eine absolute Neuheit in Deutschland dar.
- Brandenburg wäre das erste Bundesland, welches – die spätere praktische Umsetzung des Konzeptes durch die entsprechenden Behörden vorausgesetzt – eine Förderung für diese nachhaltige Form der Landnutzung anbieten würde.
- Mitwirkende: 3 Landwirte, BV Südbrandenburg, LBV, NABU, GV kline Elster Pulsnitz, BTU

Potentiale der Agroforstwirtschaft



Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Anerkennung der Agroforstwirtschaft als AUKM
- Praktikable Lösungen für AF-Systeme mit größtmöglichen Effekten für Umwelt Klima, bei gleichzeitiger Ertragssicherung
- Einfache Kontrollfähigkeit

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Alle Projektpartner sollten in die gleiche Richtung arbeiten
- Kommunikation ist wichtig!!!
- Mal raus aus dem Büro...
- Gute Planung ist der halbe Erfolg
- Aufgabenverteilung

Kollegialer Austausch

- Antragstellung
- Finanzierung
- Abrechnung

Maßnahmen zum Schutz der Gelege und Küken von auf landwirtschaftlich genutzten Flächen brütenden Vogelarten im Landkreis Prignitz



Wiesenbrüter stellen sich vor

Fotos: H.-J. Kelm



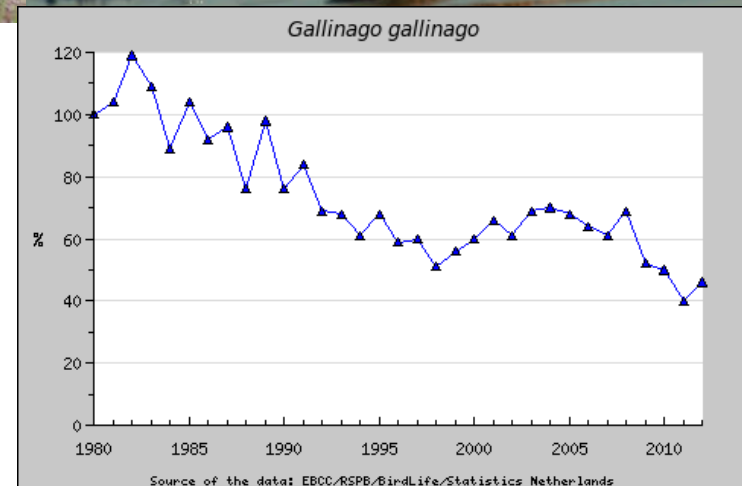
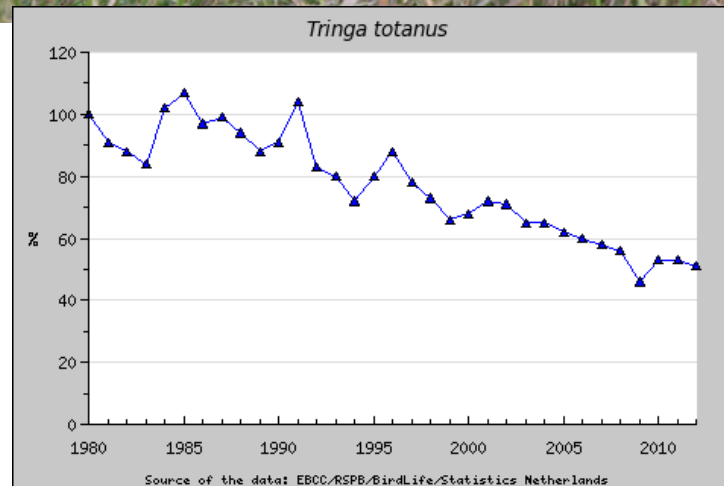
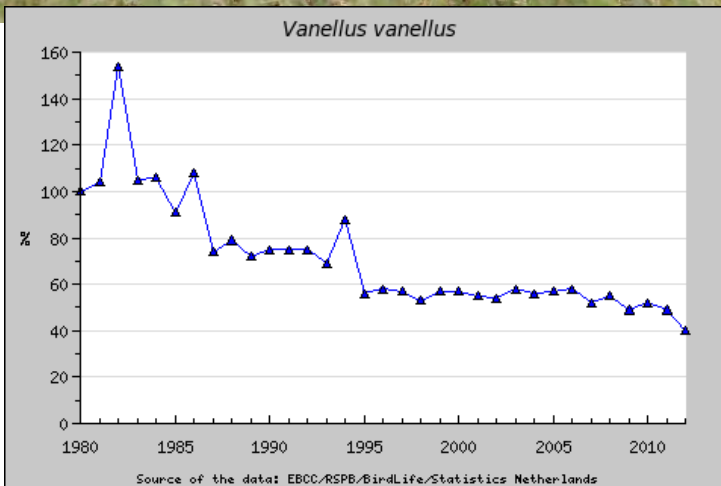
Kiebitz



Rotschenkel



Bekassine





Großer Brachvogel
(Foto: W. Meier-Peithmann)



Wachtelkönig (Foto:
Limbrunner)



Uferschnepfe (Foto: Hans Glader)



Nahrungsgäste im Feuchtgrünland



Kampfläufer (Foto: NABU M-V)



Austernfischer (Foto: H.-J. Kelm)

Reviere suchen, Nest finden



Fotos: Stefan Jansen



Fotos: Stefan Jansen

Nest markieren:



Foto: Stefan Jansen,



markiertes Gelege wird bei der
Bodenbearbeitung umfahren





Vielen Dank!



Obstnetz Prignitz – gemeinsam zur Genusslandschaft



Ein Projekt vom Förderverein
Biosphärenreservat Flusslandschaft
Elbe- Brandenburg e.V.

Ziel

- Aufspüren von seltenen, alten Obstsorten, um sie zu beschreiben, bekannt zu machen und wieder zu vermehren
- Netzwerkbildung
- Erhalt der Streuobstbestände durch Vermarktung
- Entwicklung eines Leitprodukts

Projektträger

Förderverein Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V.

Projektgebiet

Landkreis Prignitz

Bewilligungszeitraum

1.11.2019 – 31.10.2020



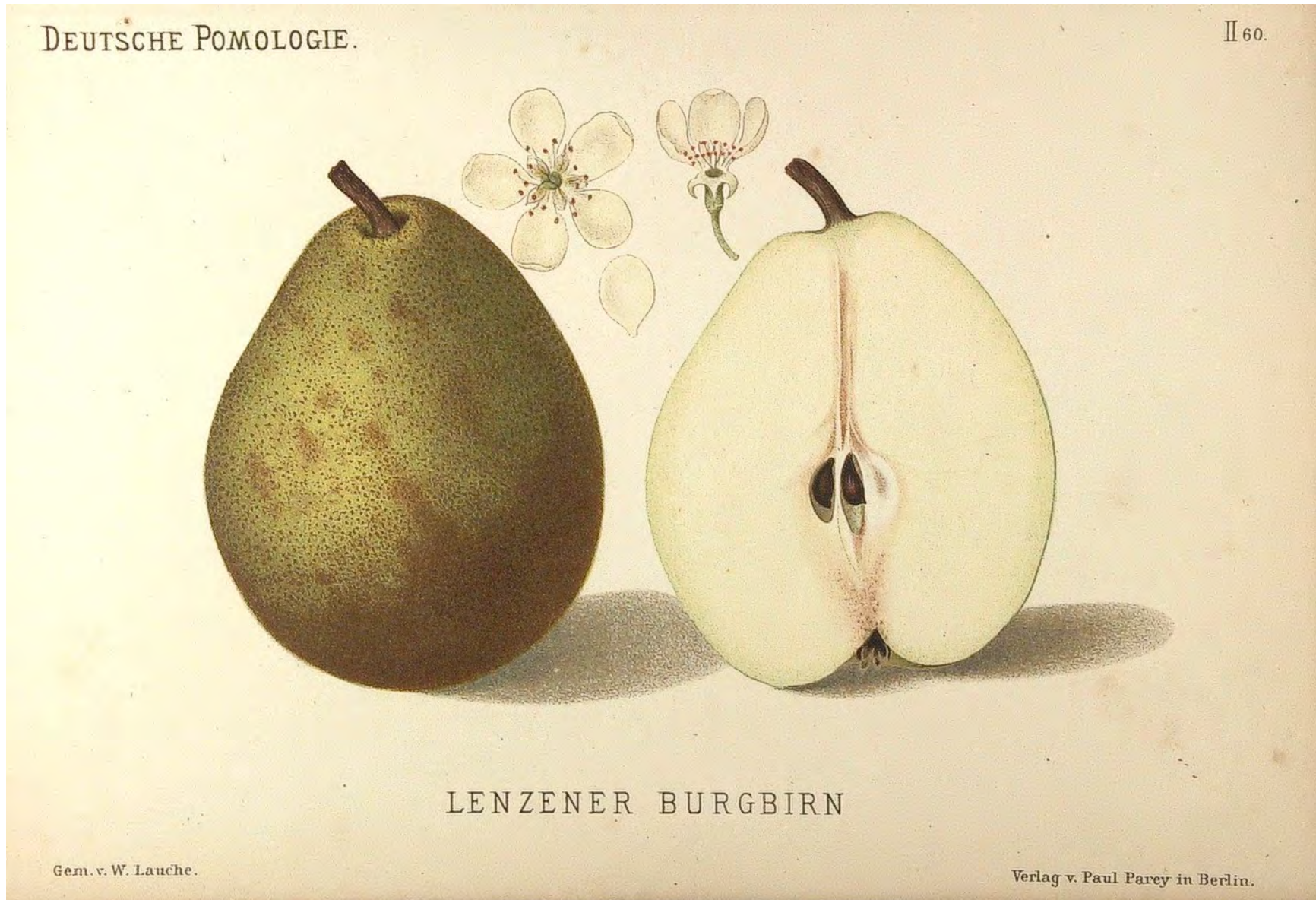
Netzwerk

Landwirte und andere Eigentümer oder Pächter von Streuobstbeständen, Dorfgemeinschaften und Kommunen, die ihre Bestände erhalten und weiterentwickeln wollen oder sich bei der Pflege ihrer Bestände überfordert fühlen.

Partner und Unterstützer:

- Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg mit NABU-Besucherzentrum und Streuobstwiese im Europäischen Storchendorf Rühstädt,
- Trägerverbund Burg Lenzen als Auenökologisches Zentrum mit BUND-Besucherzentrum und Bio-Hotel,
- Eigentümer und Pächter von Streuobstbeständen (z.B. Färbergarten Lenzen), Pilgerverein Bad Wilsnack,
- Landschaftspflegegesellschaft mbH Lenzen mit zahlreichen Obstbeständen - darunter eine Streuobstwiese mit über 200 Bäumen verschiedener Obstarten.

Weitere Partner: Imker, Partnerbetriebe des Biosphärenreservats, Kommunen, Gastronomen, Dorfvereine, Schulen, Kirchengemeinden, Elbland-Mosterei Wittenberge, Landschaftspflegeverband (z.B. Mostereien, Baumpfleger) und Touristiker.





LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz

Sortenbestimmungen in Rühstätt am 24. September 2016



Obsttage Rühstätt & Gartow

Alte Obstsorten entdecken, erhalten & genießen

Seltene Lokal- sorten gesucht!



Am 24. September dreht sich in Rühstätt alles um den Apfel! Von 11.00 bis 13.00 Uhr besteht die Möglichkeit, Apfel oder Birnen durch die Prignitzer Pomologin Urte Delft bestimmen zu lassen.

Der Förderverein des Biosphärenreservats sucht im Rahmen seines Projektes „Obstnetz Prignitz – gemeinsam seltene Lokalsorten aufspüren und bewahren“ alte Apfel- oder Birnensorten, die einzigartig oder von besonderer Bedeutung für die Region oder einen Ort sind. Ende des Jahres werden 4 Lokalsorten ausgewählt, näher beschrieben und bekannt gemacht. Wenn Sie glauben, eine besonders seltene Sorte im Garten oder am Feldrand zu kennen, die vielleicht schon Ihr Urgroßvater gepflanzt hat, bringen Sie bitte eine Fruchtprobe mit. Schön wäre es, wenn die Möglichkeit bestünde, von einer solch seltenen Sorte im Winter Reisler zu schneiden, um den Fortbestand zu sichern. Wer über solche, bisher „namenlosen Raritäten“ verfügt, wird gebeten, möglichst 5 typische Früchte mitzubringen. Außerdem kommt der Apfelkönig mit einer mobilen Saftpresse nach Rühstätt. Von 9.00 bis 16.00 Uhr können Interessenten Saft aus eigenem Obst pressen lassen. Standort ist am Besucherzentrum des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, Neuhaus 9 in 19322 Rühstätt.

Anmeldung erforderlich:
Tel. 0151-57763936 oder
info@apfelkoenig.com

Gelegenheit, mehr über die Arbeit des Fördervereins Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V. zu erfahren gibt es von 13.00–16.00 Uhr. Oliver Krause, Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg.

Tel. 038791-980 10, E-Mail: oliver.krause@ifu.brandenburg.de
oder Silke Last, Förderverein Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg e.V., Tel. 03877-40 36 45, E-Mail: Silke.Last@t-online.de



Herbstzeit ist Erntezeit! In Gärten und auf Obstweiden reifen saftige Birnen, prächtige Pflaumen, knackige Äpfel und leckere Walnüsse.

Am 25. September 2016 ist es wieder soweit: auf dem 8. Streuobsttag in Gartow können interessierte Besucher von 10.30–17.00 Uhr alles über die alten, regionalen Obstsorten erfahren.

Traditionell präsentieren Fachleute, Vereine und Händler vielseitige Angebote an ihren Marktständen zwischen Kirche, Gemeindehaus und dem Pfarrgarten.

Veranstalter ist der Landschaftspflegeverband, Gastgeberin ist die Kirchengemeinde Gartow. Unterstützung gibt es vom Bio-Streuobstverein Elbtal e.V., von der Firma Voelkel, dem NABU und dem BUND Lüchow-Dannenberg, dem Gewerbe- und Tourismusverein Gartow (G.U.T.), von der Biosphärenreservatsverwaltung und zahlreichen Helfern.

Der Tag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst um 10.30 Uhr in der St.-Georgs-Kirche. Es wird wieder eine Sortenausstellung und eine Verkostung geben. Hier kann man die alten Sorten wiederentdecken oder neu kennenlernen. Für die Sortenbestimmung mit Reinhard und Eva-Maria Heller bringen Sie bitte mindestens drei, möglichst aber fünf ausgereifte, typische Früchte mit.

Auch in diesem Jahr lädt die Kirchengemeinde zu Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ein. An den Marktständen kann Obst gekauft und probiert werden. Über wesensgemäße Bienenhaltung informiert Sie Hermann Klepper. Gegrilltes vom Schaf und Katrins Pizza ergänzen das Angebot.

24.09.2016
Rühstätt, Neuhausstr. 9
9.00-16.00 Uhr
Saftpresse
11.00-13.00 Uhr
Sortenbestimmung
seltener Lokalsorten

Mit leckerem Kuchen und Kaffee

KULINARISCHES

DER ELBLÄNDER

21

Apfelmarkt in Wittenberge am 9. Oktober 2016



Gutscheinübergabe Apfelquiz

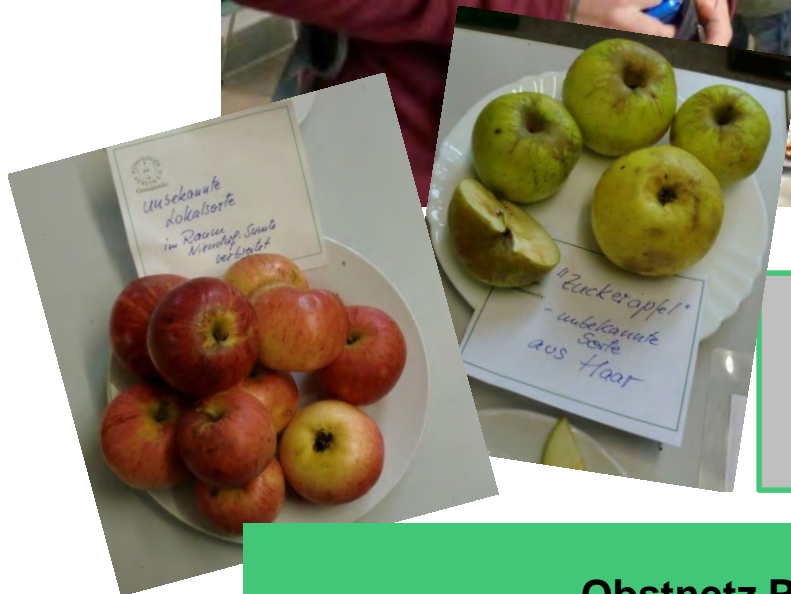


Sortenbestimmung



Vortrag „Von Hasenköpfen, Klapperäpfeln und gelben Schafsnasen – Wissenswertes rund um die alten Obstsorten“

Sortenabgleich auf dem Apfeltag in Neuhaus



Neupflanzung eines
 Prinzenapfels (Hasenkopf)
 vor der Heimaotschüün
 in
 Groß Breese →



Jahrestagung Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe- Brandenburg am 9. November 2016 in Cumlosen

Der Prignitzer 12.173. 11. 2016

Biosphäre erhält alte Obstsorten

Förderverein sucht Bäume und Früchte alter Arten / Seit zehn Jahren werden Pflanzen für Streuobstwiesen und Gärten bereitgestellt

RÜHSTÄDT Noch bis zum Jahresende widmet sich der Förderverein des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe Brandenburg mit dem Projekt „Obstnetz Prignitz“ der Erkundung und Wiedergewinnung historischer Prignitzer Obstsorten. Erste Erfolge zeichnen sich dabei für die Erhaltung des Herzvaterapfels ab. Vor 100 Jahren sehr beliebt, war er in den vergangenen Jahrzehnten in Vergessenheit geraten.

Silke Last und Urte Delft konnten im seit dem Sommer laufenden Projekt für den Vaterherzapfel Standorte in Lenzen und Wittenberge nachweisen. Vorangegangen waren aufwändige Sortenbestimmungen durch Experten bei mehreren Veranstaltungen. Über Veredlung und Vermehrung soll sichergestellt werden, dass die Sorte künftig breitgestreut in der Region genutzt werden kann.

Nach langen Konsultationen konnte auch eine weitere Apfelsorte identifiziert werden, der Rote Altländer Pfannkuchenapfel. Dagegen sind die Fördervereinsmitglieder noch immer auf der



Urte Delft (l.) und Silke Last stellten alte Apfelsorten, wie den Herzvaterapfel, vor. FOTO: RONALD UFER

Suche nach der Lenzener Burgbirne. Zwar existieren Beschreibungen der Frucht mit genauen Merkmalen, eine solche Birne oder gar ein entsprechender Baum wurden trotz vieler Bemühungen nicht gefunden. Auch die Früchte eines im Rahmen des

Projektes entdeckten alten Baumes konnten nicht bestimmt werden, es bleibt vorerst bei „Hühnerstallbirne“.

Der Förderverein forscht zudem weiter zum sogenannten Napoleonsapfel. Die bei den Recherchen entdeckte Frucht ist unter diesem

Namen in der Region bekannt, wird aber in der Fachliteratur unter dieser Bezeichnung nicht aufgeführt. Auch Konsultationen von Experten in anderen Bundesländern führten noch zu keinem Ergebnis. Der Förderverein setzt die Suche fort.

Das Projekt des Fördervereins ergänzt in den 90er Jahren begonnene Bemühungen des Biosphärenreservats, historische Prignitzer Obstsorten zu erhalten und wieder in Gärten und auf Streuobstwiesen anzusiedeln. Dabei wirkten die Mitarbeiter zunächst eng mit dem Landschaftspflegeverband Lenzener Elbetalaue und dann mit dem Landschaftspflegeverband Rühstädter Elbtalaue zusammen. Seit 2007 werden alte Sorten und ihre Eigenschaften auf Veranstaltungen vorgestellt. Interessenten können dann bei der Verwaltung aus einer Sortenliste Bäumchen auswählen, die zentral bestellt und in Rühstätt abgeholt werden.

„In den vergangenen Jahren wurden so jeweils 300 bis 400 Stück bestellt. Zu Monatsbeginn bei der zehnten Auflage waren es 142, dazu kommen die zehn von unserem Förderverein verlost“, so Martina Grade vom Biosphärenreservat. „Bei vielen, die seit Jahren alte Sorten beziehen, sind die Gärten und Streuobstwiesen komplett gefüllt.“ *Ronald Ufer*

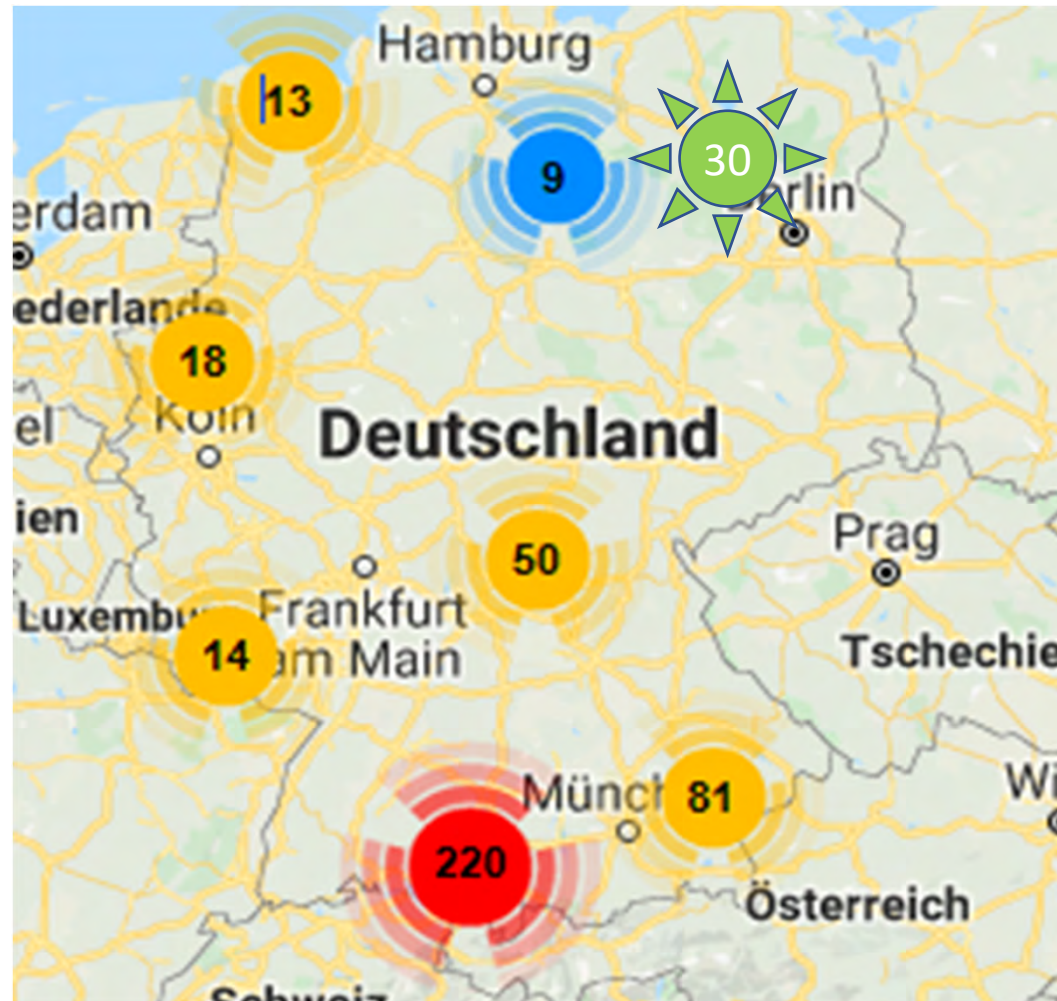


Präsentation: Silke Last, 19322 Groß Breese

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

Anbau mehrjähriger Energiepflanzen in der Prignitz 1.11. 2019-30.6.2020

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

WAS ?

- Überdurchschnittlicher Anteil von Maismonokulturen in der Prignitz von 25 %
- Gefahr von Bodenerosion, Humuszehrung und hohem PSM-Einsatz
- Anpassung des Anbaus an Klimawandel
- Netzwerkbildung zur gegenseitigen Hilfe und Wissensbildung
- Förderung der Biodiversität
- Ökonomische und ökologische Auswirkungen prüfen, dokumentieren und Lösungen entwickeln => AUKMs

WER ?

- Es geht um die Region Prignitz.
- Das Projekt wird von folgenden Beteiligten getragen:
 - Landwirtschaftsverbände
 - Biogasanlagenbetreiber
 - Naturschutzverbände
 - DVL und LPV
 - Biologen.

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Ziel: Schaffung fundierter Erfahrungen aller Beteiligten über den praktischen Anbau mehrjähriger Energiepflanzen unter lokalen Bedingungen
- Erfolg: vermehrter langjähriger Anbau von bodenschonenden Energiepflanzen mit Mehrwert (Blühaspekt, Biodiversität)
- Problem: lokal sehr trockene Böden und verschärfende Bedingungen durch den Klimawandel

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Offen sein für unterschiedliche Gruppen und Ansichten
- Kommunikation auf Augenhöhe
- MIT allen Beteiligten reden statt ÜBER sie
- Positive Erfahrungen von Anderen nutzen (BW)
- Gemeinsames Entwickeln von Lösungsstrategien
- Das “Menschliche” nicht vergessen

Kollegialer Austausch

Wie schafft man es möglichst viele Landwirte zu aktivieren und möglichst viel “Öffentlichkeit” zu erzeugen?



Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

„Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines
übertragbaren Modells einer einzelbetrieblichen
Naturschutzberatung im Land Brandenburg“

Christina Menne

Förderungsgemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL) e.V.

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

Ausgangslage Land Brandenburg

- keine landesweite Struktur für Agrarnaturschutzberatung vorhanden
- Natura 2000-Gebietskulisse in Brandenburg entspricht einem Anteil von 26 Prozent der Landesfläche
- Biodiversitätsverlust und Artenschwund sowie Bedarfe an Klimaschutz
- Neue Beratungs-Rili fördert seit Herbst 2018 Biodiversitätsberatung

Ausrichtung & Ziel

- Angebot einer freiwilligen Naturschutzberatung für die Landwirtschaft innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten- konventionell und ökologisch

Struktur/ Kooperationspartner

- Landesamt für Umwelt, Deutscher Verband für Landschaftspflege, Landwirtschaftsbetriebe als Kooperationspartner und Demonstrationsbetriebe, freie Naturschutzberater, das KÖN, u.a....

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

Ziele & Bedarfe

- Ziel des „Modellprojekts Naturschutzberatung“ ist ein landesweit umsetzbares Modell für eine Naturschutzberatung in der Landwirtschaft zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren



Unser größter Schatz?

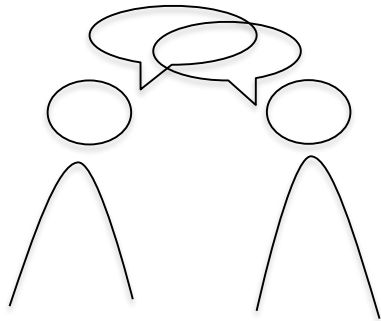
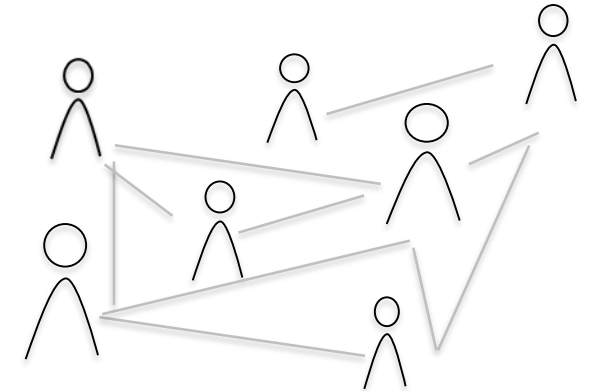
- Begeisterung & Interesse für Naturschutzberatung

Herausforderung

- Kommunikation zwischen den Akteuren in „Landwirtschaft“ und „Naturschutz“ sowie konventionellem und ökologischem Landbau

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Vernetzung über alle Ebenen



- das persönliche Gespräch suchen

- verschiedene Formate des
Austausches schaffen



Kollegialer Austausch

Wie gestalte ich die
Ausschreibung für die
Beratungsleistung?

Wo kann eine
„Naturschutzberatung“ im
Land Brandenburg
angesiedelt werden?

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit

„Blütenreich Märkische Schweiz“

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Unser Projekt

Anlass:

- Rückgang der Biodiversität in der Region
Märkische Schweiz

Themenfelder:

- Viele, u. a. Erhalt und Entwicklung von Brach-
und Blühflächen in der Landwirtschaft

Netzwerk/Kooperation:

- koordiniert von LPV Mittlere Oder e.V.
und Bauernverband Märkisch Oderland
- freiwillige Zusammenarbeit von
- Naturschutz, Landwirtschaft und weiteren
Interessengruppen
- Innerhalb der Naturparkgrenzen Märkische
Schweiz

Fakten zum Netzwerk:

- Netzwerktermine für die regionale Öffentlichkeit
- Verteilerliste: 208 Kontakte (Institutionen/Personen)
- Teilnehmerzahl an Netzwerktreffen: 20 – 40 Personen

Unser Projekt

Ziel, Erfolg und Herausforderungen

- Fortbestand des Netzwerkes
- Langfristiger Erhalt und Entwicklung von strukturreichen extensiven Landwirtschaftsflächen
- finanzielle Unterstützung für Landwirte die extensive Bewirtschaftung zum Wohle der Allgemeinheit betreiben
- Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- regionale Netzwerke (im Sinne von kleinräumige) können
- umsetzungsorientiert sein
- „relativ verbindlich“ sein
- Vertrauen schaffen

(man kennt sich, man sieht sich, man spricht miteinander)

Kollegialer Austausch

Was mich beschäftigt:

- Situation/Anforderungen der/an Landwirte
- Vor dem politischen/ gesellschaftlichen Hintergrund:
 - Bundesebene: Aktionsprogramm Insektenschutz
 - Landesebene: Umstrukturierung der Landesregierung und Förderprogramm: Förderung naturbetonter Strukturelemente im Ackerbau (Blüh- und Ackerrandrandstreifen)
 - Wahrnehmung/Image der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit

Anlass des Projektes

Agrarwende ???

Es geht darum der Modernen Landwirtschaft

(die im Moment 95 % der Lebensmittel in Deutschland erzeugt. Anm.Bröcker)

Die „Gesellschaftliche Betriebserlaubnis“ zu entziehen

(Renate Künast)

Biene tot – Bauer schuld ?
Landwirtschaft in der Zwickmühle zwischen
Biodiversität und Produktivität
„Obstbau im Diskurs“

Wie sieht es mit der Biodiversität im Markendorfer Obstbau aus – und was tun die Bauern dafür ?

Mit welchen Versprechen arbeiten alternative Anbauverfahren und wie sieht die Realität aus ?

Obstbau und Zivilgesellschaft im **Diskurs**

-„ unter dem Stichwort „**Diskurs**“ führte ich die durch Argumentation gekennzeichnete Form der Kommunikation ein, **in der problematisch gewordene Geltungsansprüche** zum Thema gemacht und **auf ihre Berechtigung hin untersucht** werden.“-

Jürgen Habermas: *Wahrheitstheorien*

Die Fronten, die in der Gesellschaft hinsichtlich der Bewertung Landwirtschaftlicher Methoden entstanden sind müssen wir zu Kenntnis nehmen und **durch **Diskurs** versuchen zu versachlichen.**

Wo liegt die Lösung für den Artenerhalt ?

Müssen (können) wir Dünger und Pflanzenschutz aus den Flächen verbannen?

Integrativer Ansatz von NABU und Bio-Verbänden

Müssen wir mehr Saumstrukturen und Rückzugsräume schaffen ?

Segregativer Ansatz von Prof. Kunz (ebenfalls NABU)

Sind die Einflüsse von Pflanzenschutz (Herbizide und Insektizide) außerhalb der Produktionsflächen tatsächlich so stark wie behauptet wird ?

Wie kann **DISKURS** funktionieren ?

Wie sieht es mit der Biodiversität in den etablierten Betrieben aus?

- Evaluierung des IST-Zustandes (Daten bisheriger Monitoring Maßnahmen und Beobachtungen)
- Entscheidung über den Ansatz (wieviel segregativ, wieviel integrativ ist umgesetzt und umsetzbar?)
- Welchen Einfluss haben die Maßnahmen (Was ist da und was verändert sich?)

Wie kommen wir ins Gespräch?

- Ansiedlung alternativer Anbauprojekte (zu gleichen Bedingungen wie die konv. Kollegen)
- Was leisten alternative Verfahren (Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit und materielle Erzeugung)
- Worauf basiert der Diskurs (Welche vergleichbaren Daten müssen wir erfassen?)

Integrativer Ansatz = Extensivierung („Verunkrautung“) der Ackerflächen

Das geht auch beim „Konvi“: nur, ist das sinnvoll ?

Gut Kerkow Sahra Wiener 2017

Konvi-Roggen Angermünde 2017



Segregativer Ansatz = Intensivierung auf Ackerflächen und paralleler Ausbau von Randstrukturen und Biotopen

hier die **Agrarflächen:**



dort die **Flächen für die Arten:**



Start 2019: Beteiligte und Interessenten

Planung und Koordinierung für einen B-Antrag

- 7 Betriebe : Apfelgalerie, Bauernhof Dohrmann, Obstbau Herzberg, Obstbau Torsten Schulz, Obstgut Steffen Schulz, Obsthof Raik Neumann, Natur-Obsthof Hauke (Bioland), Versuchs- & Kontrollring, NABU Regionalverb. Ff.O., (LPV „Mittlere Oder“ in Teil B)
- 2-4 zivilgesellschaftliche Initiativen :

PlanTage e.G. (SOLAWI) Gemüse Bio-Veganer Anbau (6 ha Gemüseanbau + 14 ha für Kompostmaterial)

These: Bio-veganer Gemüsebau setzt Fläche für Biodiversität frei (weniger Flächenverbrauch).

OSTMOST und „Äpfel und Konsorten“ e.V. Initiativen zu Erhalt und Neuanlage von Streuobstwiesen in BB und Finanzierung durch Nutzung des Streuobstes (Marke „OSTMOST“)

These: Erfolgreicher Mostobstanbau geht ohne „Spritzen“.

5-10 ha Streuobst neu anlegen und „Pestizidfrei“ betreiben

Permakultur/Permawaldgarten z.Zt. 2 konkrete Anfragen die in Kürze über Verträge festgezurrt werden

SOLAWI PlantAge e.G. Bio-vegan



Stand Juli 2019



Ostmost und „Äpfel & Konsorten“



**Gestatten, wir sind die
Konsorten**



**„Mit der Kampagne Streuobstwiesen
wollen wir die wenigen noch vorhandenen
Brandenburger Streuobstwiesen (StOW)
zurückgewinnen, wiederaufbauen und neu
bepflanzen.“**

Obstwiese „einfach“ März 2019 (mit NABU)



Ergebnis Teil A: Maßnahmepläne für 12 Teilflächen

mit den beteiligten Betrieben/Initiativen und mit NABU und UNB abgestimmt



Kernstück: Insektenmonitoring

- Auf 6 Teilflächen werden über 3-5 Jahre folgende Gruppen erfasst:
 - Botanische Erfassung (welche Pflanzen sind da, welche Insekten sind zu erwarten)
 - Schwebfliegen
 - Laufkäfer
 - Wildbienen
 - Tagfalter
 - Libellen
 - des weiteren: Vögel, Lurche Reptilien ([NABU Regionalverband](#))

Monitoring = 135.000,- € (33.000,- p.a.)

- 6 Begehungen pro Jahr über einen Zeitraum von 4 Jahren (je Insektengruppe)
- Erfassung mittels Sichtung, Fotodokumentation, Fang mit Kescher und Fallen usw. auf 6 Transekten (Begehungslinien) auf 6 Teilflächen
- Bestimmungsleistung
- Eingabe aller Daten in das Datenbanksystem MultiBaseCS (Datenbank zur einheitlichen Erfassung unterschiedlicher Artengruppen)
- Jährliche und endfällig zusammenfassende Bewertung der Ergebnisse in Form von Bericht und Karten (digital und analog)

Obstbau im Diskurs

Antrag Teil B - Ausführung

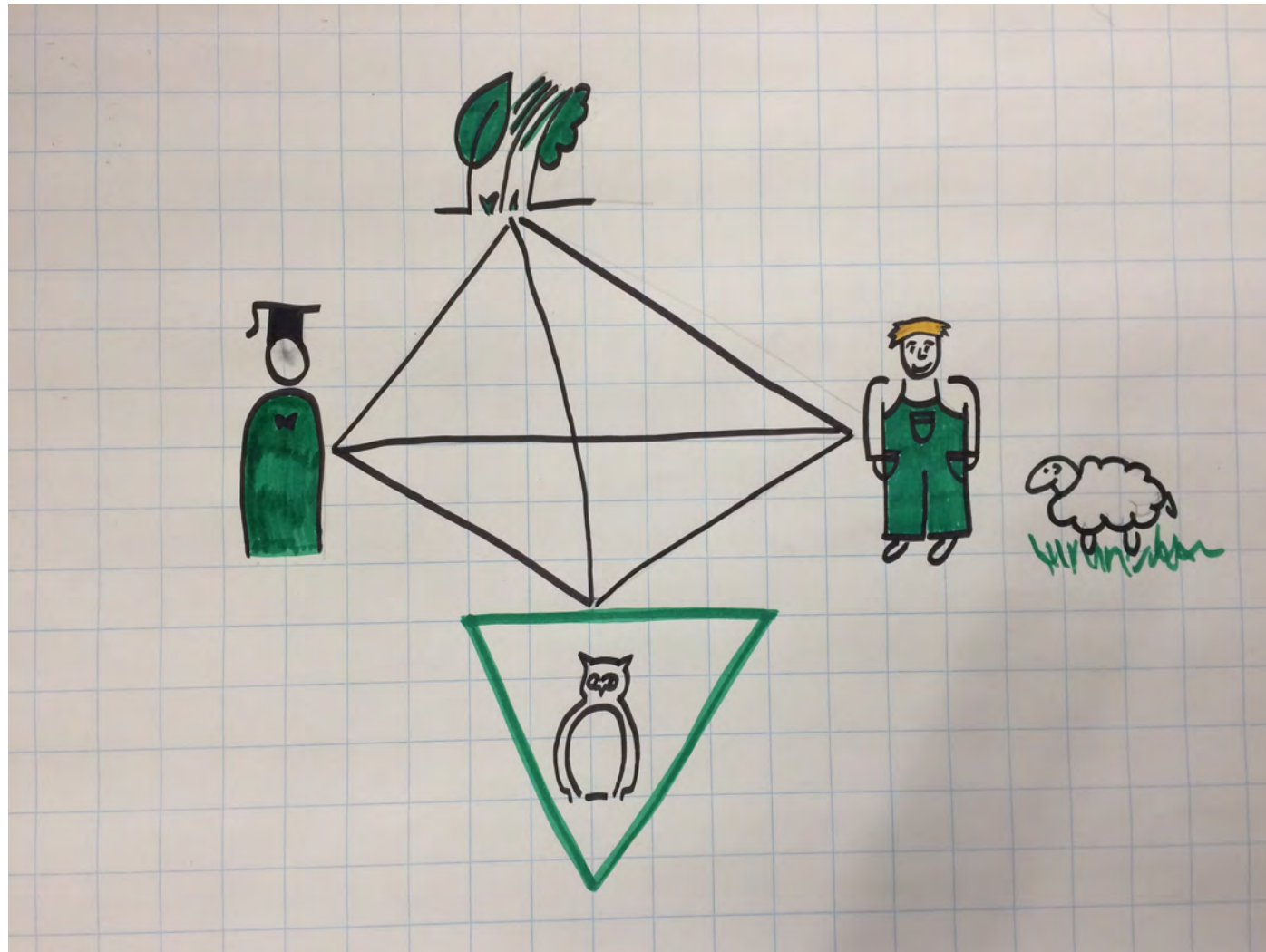
- **Laufzeit 2020 – 2023**
- **Monitoring über Ausschreibung der Leistung**
(Leistung möglichst durch externe Fachleute)
- **Umsetzung der Pläne**
Markendorf-Obst e.G. und Obstbauern
- **Koordinierung, Abrechnung und Beratung der Umsetzung über VKR**
(Kordinator/Berater beim VKR)
- **Erfassung betriebswirtschaftlicher Daten ausgewählter Partner**
(über Koordinator/Berater beim VKR)

Erfahrungsaustausch Zusammenarbeit



Schäfer schützen

Dieses Bild zeigt das Besondere an unserem Netzwerk



Besonderheiten des Netzwerkes

© Ann-Kristin von Saurma-Jeltsch

Unser Projekt

Studien

1. Winterbeweidung von Ackerflächen
2. Kosten verschiedener Mähmethoden

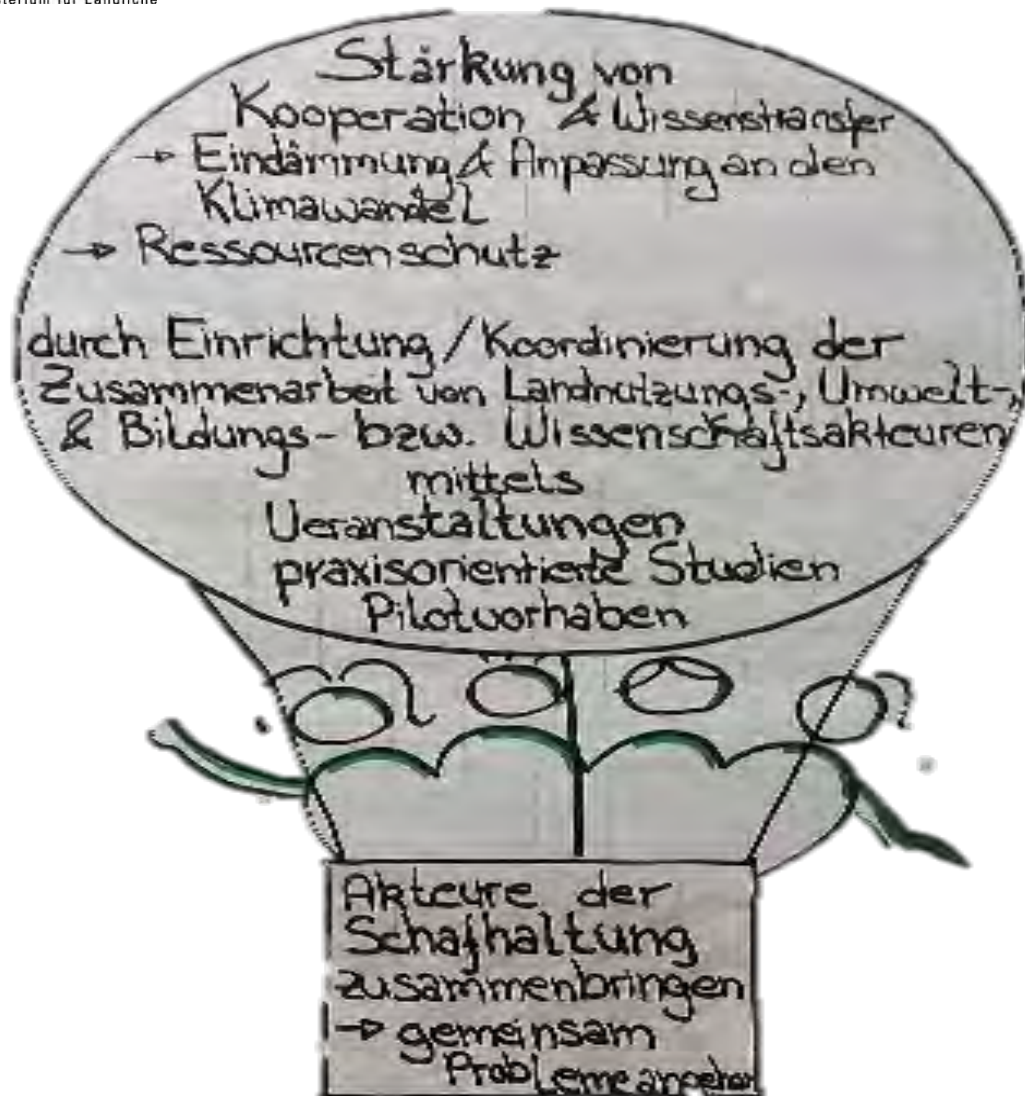
Veranstaltungen

1. Weidetage zur Empfehlungen einer standortangepassten Flächennutzung
2. Vorbereitung eines Vermarktungskonzepts
3. Vorbereitung einer Flächenbörse
4. Hüter der Vielfalt



Weidetage in der Lehrschäferei Friedrichsfelde
© Ann-Kristin von Saurma-Jeltsch

Unser Projekt



Ziel



Projektziel

© Ann-Kristin von Saurma-Jeltsch

Unser Projekt

Erfolg



Veranstaltung des ersten
Weidetages

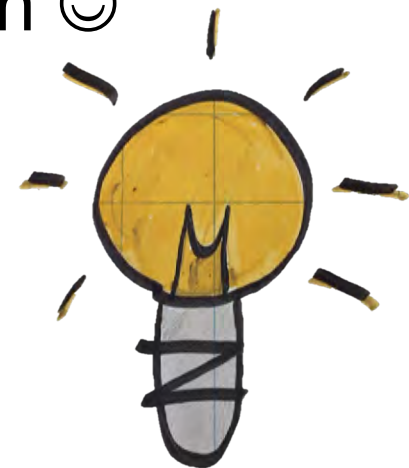
Herausforderung



Akteure erreichen, die nicht mit
im Netzwerkprojekt beteiligten
Organisationen verbunden sind
(also jenseits des
Schafzuchtverbandes, LPV
Uckermark, Naturschutzfond
Brdb)

Empfehlung für erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Zeit in Vertrauensaufbau investieren
- Genügend informellen Raum bei Treffen einplanen
- Netzwerkpartner wählen, die verbinden und nicht polarisieren
- Schäfer*innen kein vegetarisches Essen servieren ☺



Kollegialer Austausch

Wie erreicht man Schäfer*innen, die nicht mit im Netzwerkprojekt beteiligten Organisationen verbunden sind?

